

KONJUNKTURBERICHT

für den Kammerbezirk Dresden

KONJUNKTUR KOMMT ERNEUT ZUM STOCKEN

Herbst 2023

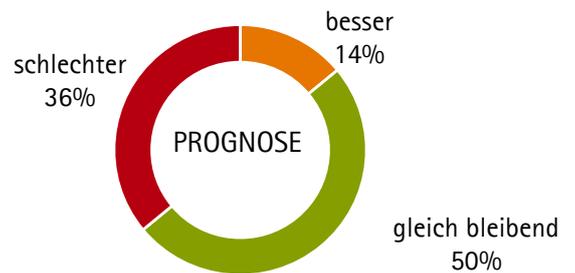
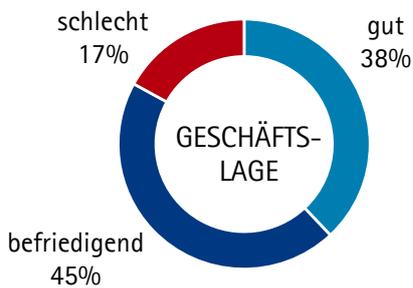
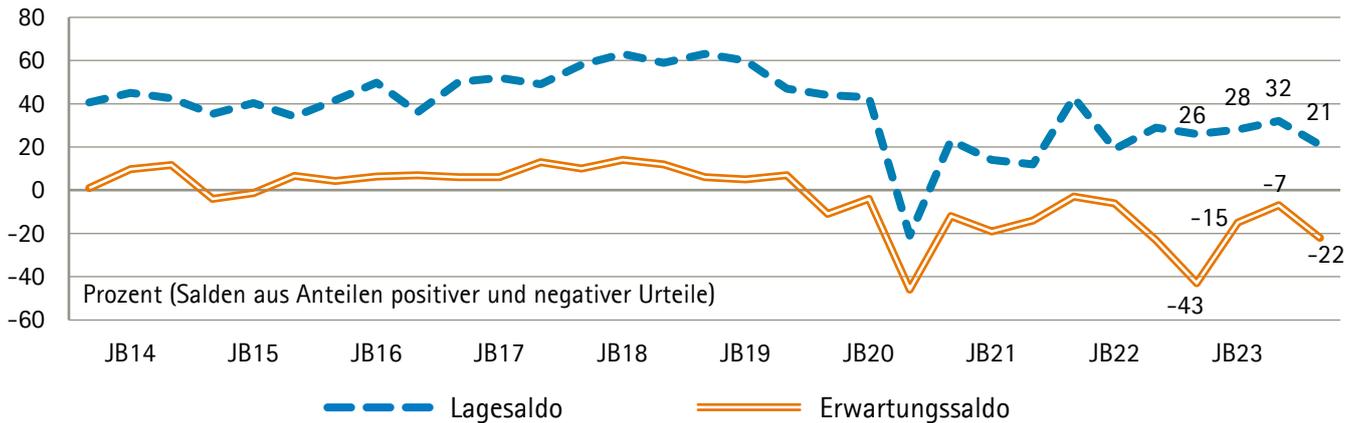


IHK

Industrie- und Handelskammer
Dresden

LAGE UND PROGNOSEN

LAGE- UND ERWARTUNGSSALDEN IM IHK-BEZIRK DRESDEN



Nach einem zaghaften Aufschwung im Frühjahr diesen Jahres kommt die Konjunktur im Kammerbezirk aktuell erneut ins Stocken. Deutlicher als die Prognosen es im Frühjahr erwarten ließen verschlechtert sich die **Geschäftslage** der Gesamtwirtschaft. Obwohl noch immer fast die Hälfte der Unternehmen von zufriedenstellenden Geschäften berichten verringert sich der Anteil derer mit guter Geschäftslage auf 38 Prozent, der geringste Wert seit dem Tiefstand im Frühjahr 2020 zu Beginn der Corona-Pandemie. Dagegen erhöht sich der Anteil (17 Prozent) der Betriebe mit einer schlechten Geschäftslage wieder deutlich. Der Saldo der Geschäftslage rutscht damit im Vergleich zur Vorumfrage im Frühjahr um 11 Punkte ab und ist auch 5 Punkte niedriger als vor einem Jahr. Niedriger lag der Saldo zuletzt nur zu Jahresbeginn 2022 (19 Punkte). Die rückläufigen Lageeinschätzungen kommen aus nahezu allen Wirtschaftsbereichen. Eine positive Tendenz ist derzeit lediglich im Verkehrsgewerbe und in der Tourismusbranche zu verzeichnen. Die Wirtschaft im Kammerbezirk steckt in einer schwierigen Phase. Die von Pandemiekrise und Ukrainekrieg ausgelösten Konjunkturreinbrüche sind noch nicht überwunden und werden aktuell durch weitere wachstumsdämpfende Probleme verstärkt. Nicht nur die Lage, auch die **Geschäftserwartungen** trüben sich demnach erneut ein. Während die Hälfte der Befragten eine gleichbleibende wirtschaftliche Situation prognostiziert erwarten nur noch 14 Prozent eine Verbesserung

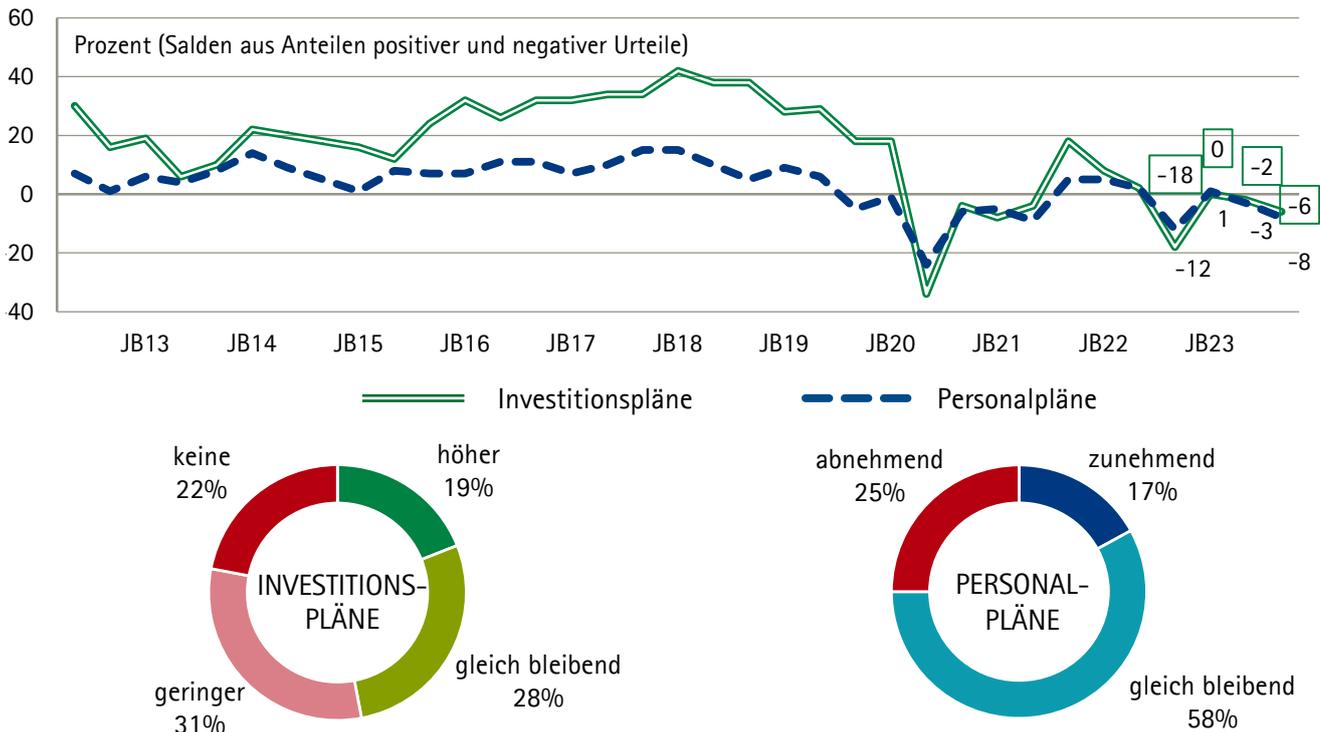
der Geschäfte. Denen stehen 36 Prozent gegenüber, welche mit einer Verschlechterung rechnen. Dies ergibt einen Saldo von -22 Punkten, der 15 Punkte unter dem der Vorbefragung aber deutlich höher als vor einem Jahr (-43 Punkte) liegt. Bei der großen Gruppe der Unternehmen mit erwarteter gleichbleibender Lage geht es derzeit 42 Prozent gut und 45 Prozent starten von einer zufriedenstellenden Geschäftssituation. 13 Prozent von denen, die keine Änderungen erwarten, sprechen demzufolge von einer gleichbleibend schlechten Entwicklung. Die negativen Erwartungen resultieren inzwischen vielfach aus einer breiten Skepsis gegenüber aktuellen wirtschaftlichen Bedingungen und nicht mehr so sehr wie zuletzt aus einzelnen Risikofaktoren. Der **IHK-Geschäftsklimaindex**, der die Einschätzungen zur aktuellen Lage und zu den Erwartungen in den Unternehmen gleichrangig berücksichtigt, sinkt aufgrund der spürbar schlechteren Lage und im Gefolge der nochmals rückläufigen Erwartungen auf 97 Punkte. Das bedeutet einen erneuten Rückschlag auf dem Weg der Erholung nach den Tiefständen durch die Corona-Pandemie und die Energiepreisschocks. Der Index steht zwar besser da als vor Jahresfrist, als ein Gasnotstand für den Winter zu befürchten war (85 Punkte), ist aber schlechter als zu Beginn des Ukraine-Krieges. Der Vor-Corona-Wert (Jahresbeginn 2020: 117 Punkte) rückt damit erneut in weite Ferne, ebenso wie der Wert des Zwischenhochs aus dem Herbst 2021 (118 Punkte).

1) Titelgrafik: Der IHK-Geschäftsklimaindex berücksichtigt gleichrangig die Beurteilungen der Unternehmen zur Geschäftslage (Lagesaldo) und zur zukünftigen Geschäftsentwicklung (Erwartungssaldo). Er wird als geometrisches Mittel der Lage- und Erwartungssalden berechnet.

Hinweis: Seit Frühjahr 2016 fließen auch die Bewertungen von Unternehmen der Tourismuswirtschaft in die Konjunkturanalyse ein.

INVESTITION UND BESCHÄFTIGUNG, GESCHÄFTSRISIKEN

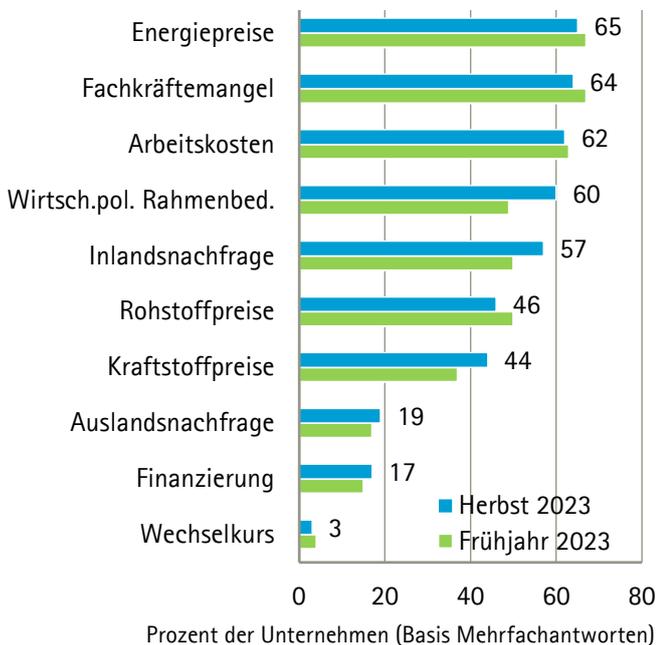
INVESTITIONS-/PERSONALPLÄNE DER UNTERNEHMEN ALLER WIRTSCHAFTSBEREICHE



In die **Investitionsplanungen** kommt erneut kein Schwung. Der leichte Abwärtstrend setzt sich fort. Mehr Firmen konstatieren abnehmende (31 Prozent) als zunehmende (19 Prozent) Investitionsbudgets. Ein gutes Viertel (28 Prozent) hält die Ausgaben dafür zumindest konstant und ein knappes Viertel (22 Prozent) wird in den nächsten Monaten, wie auch in den vergangenen Monaten, keine Investitionen vornehmen. Als Investitionsmotiv

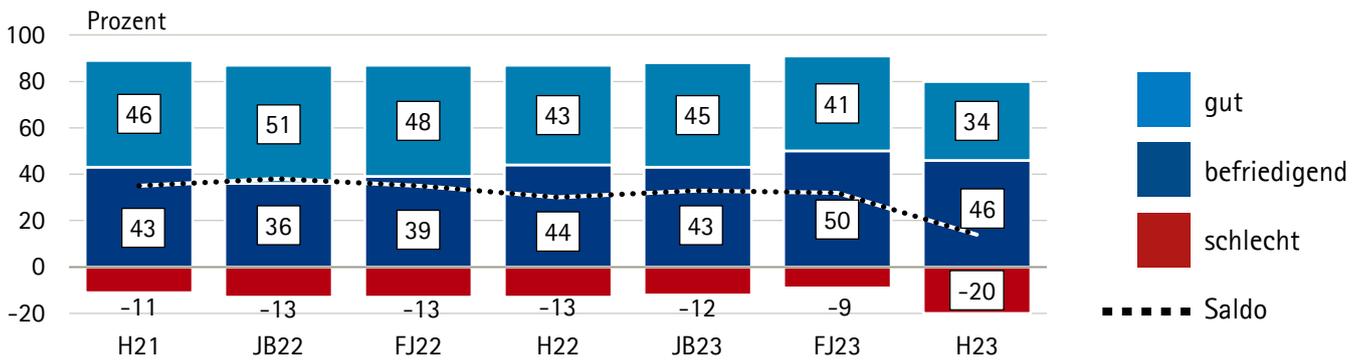
überwiegen wie bisher bei 71 Prozent der investierenden Unternehmen die Ersatzbeschaffungsmaßnahmen. An zweiter Stelle der Investitionsgründe und mit 37 Prozent 5 Punkte über dem Stand der Vorumfrage stehen die Rationalisierungsmaßnahmen. 29 Prozent der Unternehmen investieren auch in Kapazitätserweiterungen, ein leichter Anstieg im Vergleich zur Vorumfrage und eigentlich ein positiver Trend. Auch der Anteil der Investitionen in Produkt- und Verfahrensinnovationen nimmt zu (28 Prozent der Unternehmen). Diese sind notwendig um sich an veränderte Rahmenbedingungen und Kunden- und Abnehmeransprüche anzupassen. Die Investitionen in Umweltschutzmaßnahmen gehen dagegen wieder leicht zurück (18 Prozent der Unternehmen). Für die nächsten Monate planen gut die Hälfte der Unternehmen mit einer gleichbleibenden **Mitarbeiterzahl**. Während 17 Prozent der Befragten erwarten, dass sich die Zahl ihrer Beschäftigten erhöhen wird, geht ein Viertel von einer rückläufigen Mitarbeiterzahl aus. Der Saldo der Beschäftigtenplanung von -8 Punkten lässt also einen leichten Rückgang der Beschäftigung erwarten. Möglich ist aber auch, dass infolge des Fach- und Arbeitskräftemangels kleine und mittlere Betriebe zugunsten großer Unternehmen Mitarbeiter verlieren. Bei den Geschäftsrisiken rangiert der Fachkräftemangel (64 Prozent der Unternehmen) unmittelbar nach den Energiekosten (65 Prozent), gefolgt von den Arbeitskosten (62 Prozent), die allesamt geringfügig zurück gehen. Deutlich kritischer als zuletzt werden dagegen die Risiken der wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen und der nachlassenden Inlandsnachfrage gesehen.

RISIKEN DER WIRTSCHAFTLICHEN ENTWICKLUNG AUS SICHT DER UNTERNEHMEN

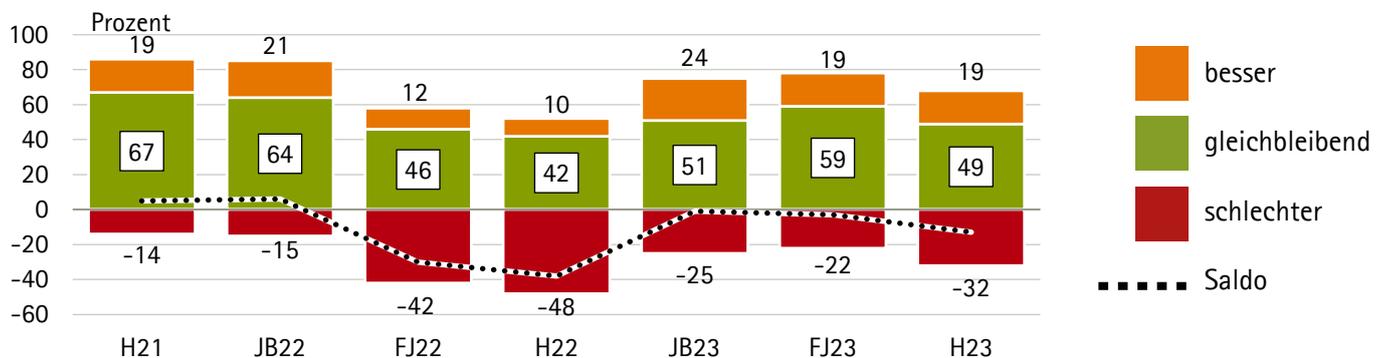


INDUSTRIE – TRENDWENDE?

GESCHÄFTSLAGE



PROGNOSEN

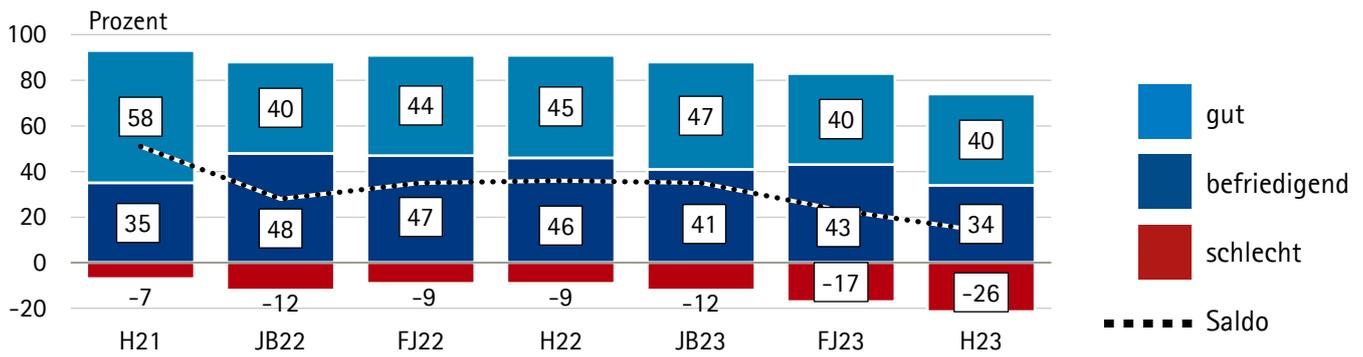


Lange hat die Industrie im Kammerbezirk in ihren **Lagebeurteilungen** allen Widrigkeiten getrotzt und auch in Zeiten der Corona-Pandemie die Konjunktur gestützt und zuletzt längere Zeit eine Seitwärtsbewegung gezeigt. Dieser Trend ist mit der aktuellen Umfrage gebrochen. Zwar berichtet immer noch die knappe Hälfte (46 Prozent) der Unternehmen von befriedigenden Geschäften, jedoch der Anteil der Betriebe mit einer guten Geschäftslage sinkt auf nur noch ein reichliches Drittel (34 Prozent). Dagegen beurteilt ein Fünftel der Befragten die aktuelle Situation als schlecht. Der sich daraus ergebende Saldo liegt mit 14 Punkten deutlich unter der Vorbefragung (32 Punkte) und dem Ergebnis von vor einem Jahr (30 Punkte). Schlechter war er nur im Jahr 2020 während der ersten Pandemiewelle. Ursache dürften vor allem rückläufige Auftragsgänge sowohl aus dem Inland als auch aus dem Ausland sein. Nur jedes zehnte Unternehmen zeigt steigende Inlandsaufträge an und sieben Prozent verzeichnen steigende Auftragszahlen aus dem Ausland. Deutlich größer ist der Anteil derer, die abnehmende Aufträge melden (Inland: 49 Prozent, Ausland: 36 Prozent). Das bisher stetige Umsatzwachstum hat ebenfalls einen deutlichen Dämpfer erhalten. Etwas mehr als ein Drittel der Betriebe konnte die Umsätze steigern, 41 Prozent

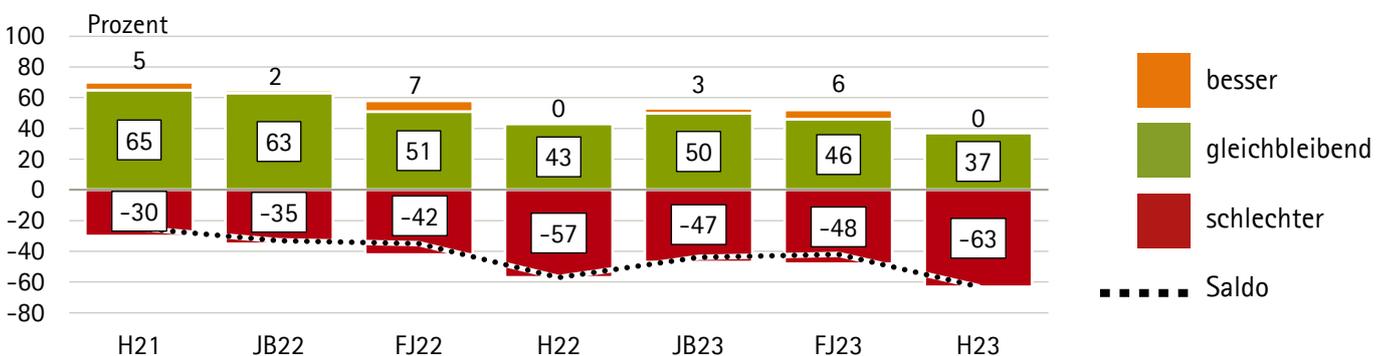
beklagen Umsatzrückgänge. Die amtliche Statistik für die Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes mit 50 und mehr Beschäftigten für den Zeitraum Januar bis Juli 2023 für den Kammerbezirk weist zwar noch einen nominalen Anstieg der Gesamtumsätze von 2,9 Prozent gegenüber dem Vorjahres-Vergleichszeitraum aus. In Verbindung mit den aktuellen Inflationsraten erscheint dieser Wert jedoch in einem anderen Licht. Steigern konnten sich vor allem die Hersteller von elektrischen Anlagen und die von Kraftwagen und Kraftwagenteilen, sowie Getränkehersteller. Letztere dürften von den nicht mehr vorhandenen Corona-Einschränkungen profitiert haben. Schwach dagegen entwickelten sich die Hersteller von Möbeln, die von chemischen Erzeugnissen und pharmazeutischen Erzeugnissen. Die Ertragsentwicklung ist aufgrund weiter hoher Kosten nach wie vor rückläufig. Auch die Auslastung der Produktionskapazitäten hat weiter nachgelassen. Bei den **Geschäftserwartungen** geht es ebenfalls etwas nach unten. Weiterhin knapp ein Fünftel erwartet ein Verbesserung, jedoch sinkt der Anteil derer, die eine gleichbleibende Lage erwarten um 10 Punkte. Diese kommen bei den Pessimisten dazu, die nun fast ein Drittel ausmachen. Der sich daraus ergebende Saldo von -13 Punkten ist jedoch im Vergleich der Wirtschaftsbereiche eher noch im oberen Bereich.

BAUWIRTSCHAFT – SCHLECHTE STIMMUNG

GESCHÄFTSLAGE



PROGNOSEN

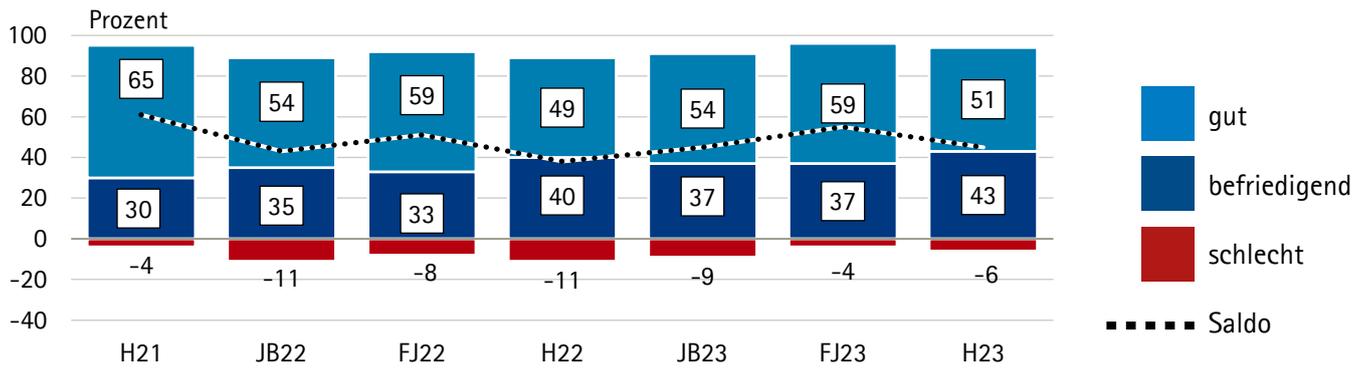


Die Abwärtsspirale bei den **Geschäftslageeinschätzungen** der Bauwirtschaft dreht sich leider weiter. Zwar berichten immer noch 40 Prozent der Betriebe von guten Geschäften, jedoch sinkt der Anteil der Firmen mit befriedigender Lage auf ein reichliches Drittel zugunsten der schlechten Situation bei inzwischen leicht über einem Viertel der Bauunternehmen. Der sich daraus ergebende Saldo von 14 Punkten liegt demnach 9 Punkte unter der Vorbefragung und 22 Punkte unter der von vor einem Jahr. Hauptursachen liegen in den Zinserhöhungen der Europäischen Zentralbank zur Bekämpfung der hohen Inflationsraten und parallel in den massiv gestiegenen Materialkosten infolge der Lieferkettenproblematik seit den Corona-Lockdowns. Folge waren hohe Stornierungsraten, insbesondere im Wohnungsbau. Auch wenn die amtlichen Statistik für die Betriebe des Bauhauptgewerbes mit 20 und mehr Beschäftigten im Zeitraum Januar bis Juli 2023 für den Kammerbezirk von einem geringen nominalen Anstieg der Gesamtumsätze (2,6 Prozent) gegenüber dem Vorjahres-Vergleichszeitraum kündigt, waren die geleisteten Arbeitsstunden 3,7 Prozent niedriger. Die Umsatzsteigerungen resultierten ausschließlich aus dem Tiefbau. Trotzdem erhöhten sich die gezahlten Arbeitsentgelte um 2,7 Prozent, was das Wirtschaften

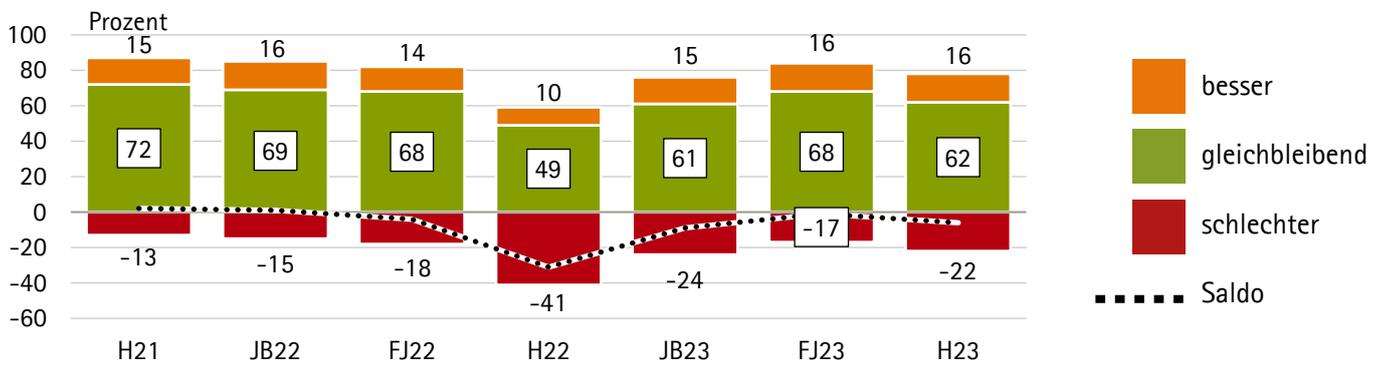
zusätzlich verteuerte und die Ertragsentwicklung weiter belastet. War der Auftragsengang im Bauhauptgewerbe im ersten Halbjahr 2023 nominal noch höher als im Vergleichszeitraum 2022, so beklagen inzwischen fast drei Viertel der Betriebe rückläufige Auftragsengänge. Entsprechend schrumpfte auch die Auslastung der Baukapazitäten. Waren die Kapazitäten vor einen Jahr noch bei über drei Viertel der Firmen zu mindestens 85 Prozent ausgelastet so ist dies aktuell nur noch bei der reichlichen Hälfte (56 Prozent) der Fall. Entsprechend negativ sind auch die Geschäftserwartungen für die nächsten Monate. Kein Befragter erwartet demnächst eine Verbesserung der Situation. Ein reichliches Drittel rechnet mit Stagnation und fast zwei Drittel (63 Prozent) mit einer weiteren Verschlechterung. Damit ist das Baugewerbe der Wirtschaftsbereich mit den pessimistischsten Aussichten. Obwohl ein Ende der Zinsschritte der EZB zu erwarten ist, sind die Zinsen historisch hoch. Material- und insbesondere Arbeitskosten dürften weiter steigen. Knapp drei Viertel prognostizieren Umsatzrückgänge, der Rest lediglich gleichbleibende Umsätze. Es ist zu erwarten, dass die Beschäftigtenzahl im Baugewerbe spürbar sinkt. Nur knapp jeder zehnte Betrieb plant eine Personalaufstockung, wohingegen knapp ein Drittel der Firmen Mitarbeiter verlieren wird.

DIENSTLEISTUNGEN – NOCH ZUVERSICHTLICH

GESCHÄFTSLAGE



PROGNOSEN

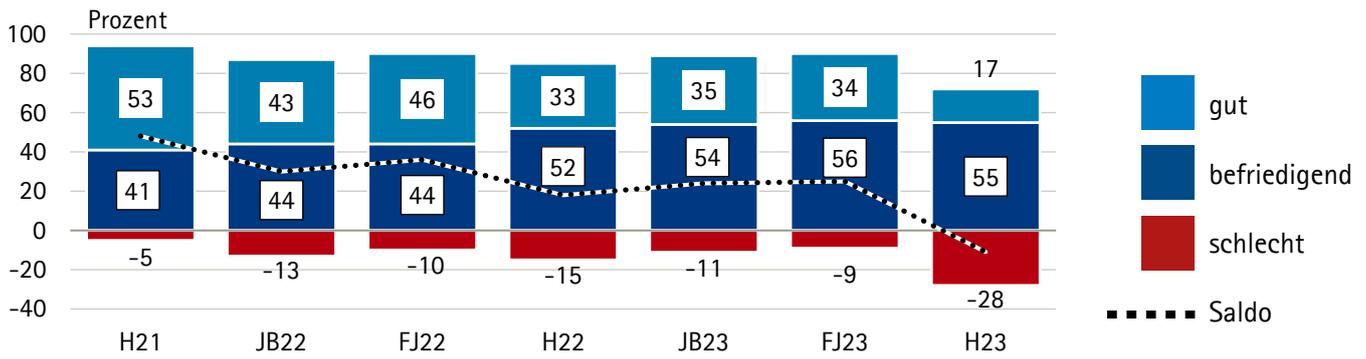


Obwohl sich auch bei den Dienstleistern die Zufriedenheit mit der aktuellen Situation verschlechtert, ist die Stimmung in diesem Wirtschaftsbereich die beste unter den hier betrachteten Wirtschaftsbereichen. Reichlich die Hälfte der Befragten bezeichnen ihre Geschäftslage als gut. 43 Prozent sind zufrieden und 6 Prozent berichten von einer schlechten wirtschaftlichen Situation. Der sich daraus ergebende Saldo von 45 Punkten ist zwar zehn Punkte schlechter als bei der Vorumfrage aber 7 Punkte höher als vor einem Jahr. Besonders zufrieden sind die Dienstleister aus dem Bereich Information/Kommunikation sowie Finanzen. Nicht ganz so positiv ist der Bereich Qualifizierung und persönliche Dienstleistungen sowie Immobilien gestimmt. Die unternehmensnahen Dienstleister, zu denen u. a. die freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen gehören, leiden einerseits unter der gedämpften Stimmung im Verarbeitenden Gewerbe, profitieren aber andererseits von den dort wieder verstärkt angestrebten Investitionen in Rationalisierungsmaßnahmen. Insgesamt gab es bei den Dienstleistern Umsatzzuwächse, wenn auch nur gering. 31 Prozent der Unternehmen legten in den vergangenen Monaten bei den Umsätzen zu, wohingegen 28 Prozent Rückgänge zu verzeichnen hatten. Die Erträge sanken dennoch bei 39 Prozent der Befragten, nur 22 Prozent

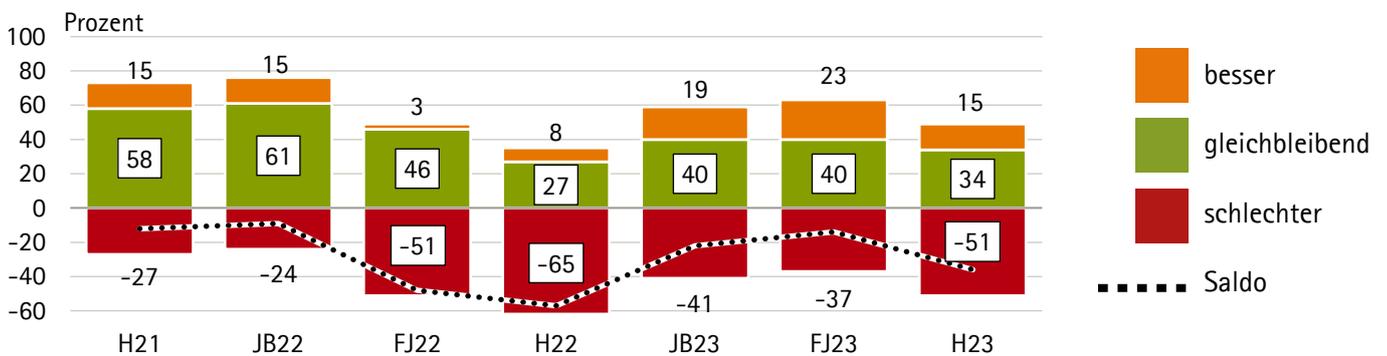
gaben hier Verbesserungen an. Auch die Neuaufträge sind unter dem Strich rückläufig. Zwar berichten 59 Prozent von gleichbleibenden Beständen, aber auch ein reichliches Viertel von abnehmenden Auftragsvolumen denen nur 15 Prozent mit zunehmenden Neuabschlüssen gegenüber stehen. Die Dienstleistungsbereiche sind bisher ein Beschäftigungsmotor. Firmen mit Beschäftigungszuwachs haben Unternehmen mit Mitarbeiterabbau in den letzten Monaten um sieben Prozentpunkte überwogen. Die Geschäftserwartungen im Dienstleistungsbereich gehen geringfügig zurück, sind aber im Vergleich der Wirtschaftsbereiche noch am optimistischsten. Mit -6 Punkten liegt der Erwartungssaldo 5 Punkte unter der Vorbefragung vom Frühjahr aber 25 Punkte über dem Wert aus dem letzten Herbst. Besonders optimistisch sind die Bereiche Information/Kommunikation sowie Finanzdienstleister, während insbesondere Dienstleister aus dem Bereich Immobilien den Saldo nach unten ziehen. Insgesamt wird für die kommenden Monate mit gleichbleibenden Umsätzen gerechnet. 50 Prozent der Befragten Dienstleister tun dies. Die Anteile mit erwarteten steigenden und sinkenden Umsätzen halten sich nahezu die Waage. Auch bei der Zahl der Beschäftigten dürfte es unterm Strich zu keinen großen Schwankungen kommen.

HANDEL – KONSUMZURÜCKHALTUNG WIRKT SICH AUS

GESCHÄFTSLAGE



PROGNOSEN

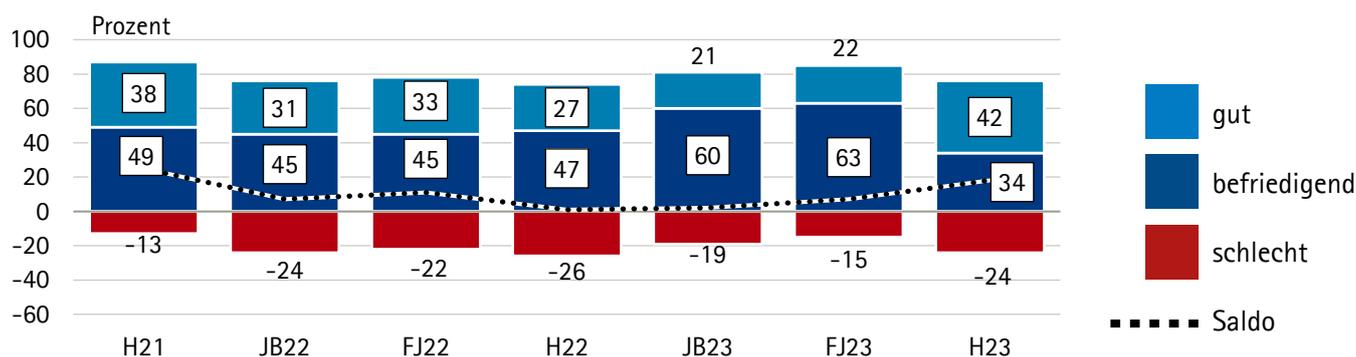


Im Handel hat sich die Stimmung besonders stark eingetrübt. Zwar berichten noch mehr als die Hälfte der Händler von befriedigenden Geschäften, jedoch halbiert sich im Vergleich zur Vorumfrage der Anteil derer, die derzeit eine gute **Geschäftslage** konstatieren. Dagegen verdreifacht sich der Anteil der mit ihrer Lage Unzufriedenen. Der Saldo, der sich daraus ergibt, rutscht um 36 Punkte ab und damit deutlich in den negativen Bereich. Der Handel ist der einzige Wirtschaftsbereich mit negativem Lagesaldo und damit so gesehen am unzufriedensten. Der Saldo ist auch deutlich schlechter als vor einem Jahr, als er bei 18 Punkten lag. Nachdem in den Vorbefragungen der Einzelhandel und der Großhandel merkliche Unterschiede aufwiesen, nähern sie sich aktuell einander an. Zwar ist die Lage im Einzelhandel etwas schlechter (Saldo: -16 Punkte) als im Großhandel (Saldo: -5 Punkte) jedoch sind beide Salden stark gefallen und negativ. Insgesamt berichten die Händler über deutliche Umsatzrückgänge (Saldo: -28 Punkte) und eine noch negativere Ertragsentwicklung (Saldo: -46 Punkte). Auch hier unterscheiden sich die Sparten nur geringfügig. Lediglich bei der Entwicklung der Beschäftigtenzahlen der letzten Monate gibt es einen deutlichen Unterschied. Der Saldo aus Unternehmen mit erweiterten Mitarbeiterzahlen und denen mit reduziertem Personal beträgt im Einzelhandel -19 Punkte und im Großhandel 3 Punkte. Die inflationsbedingt gefallen Realeinkommen haben zu ei-

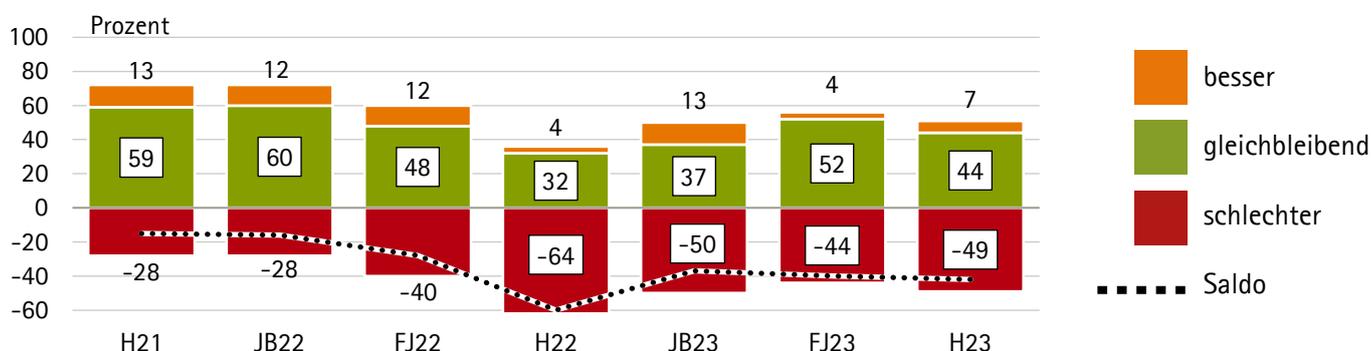
ner hohen Kaufzurückhaltung geführt. Dies hat dem Einzelhandel besonders zugesetzt. Im Großhandel macht sich unter anderem die Flaute im Baugewerbe bemerkbar. Dies dürfte sich auch in den nächsten Monaten nicht wesentlich ändern. Entsprechend negativ sind auch die **Erwartungen** im Handel. Mehr als die Hälfte der Händler glauben an eine weitere Verschlechterung ihrer Geschäftslage, nur 15 Prozent an Verbesserung. Der Saldo rutscht um 22 Punkte im Vergleich zur Vorumfrage auf -36 Punkte ab, ist aber besser als der sehr schlechte Wert von vor einem Jahr (-57 Punkte). Auch hier unterscheiden sich die Handelssparten in ihrer Skepsis kaum voneinander. Mehr als die Hälfte der Händler erwarten weiter steigende Verkaufspreise, jeweils ein gutes Fünftel rechnet mit gleichbleibenden oder sinkenden Preisen. Die Inflation erweist sich als zäher als ursprünglich erwartet. Trotzdem gehen mehr Händler von weiteren Umsatzrückgängen aus (Saldo -21 Punkte). Auch die Beschäftigtenzahlen dürften zukünftig sinken. Sowohl im Einzelhandel (Saldo: -10 Punkte) als auch im Großhandel (Saldo: -18 Punkte) sind die Personalplanungen für die nächsten Monate per Saldo rückläufig. Es bleibt zu hoffen, dass sich das Kaufverhalten der privaten Haushalte zumindest ab nächstem Jahr wieder stabilisiert. Mit allmählich nachlassender Inflation und dem Anstieg der Löhne dürfte mittelfristig wieder ein realer Lohnzuwachs zu erwarten sein.

VERKEHR – NEUER SCHWUNG

GESCHÄFTSLAGE



PROGNOSEN

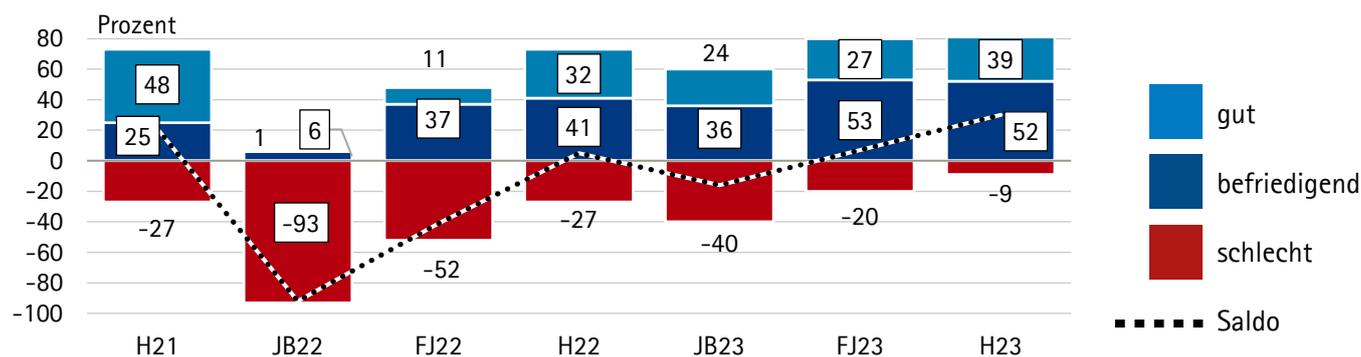


Entgegen dem allgemeinen Trend stellt sich die **Geschäftslage** im Verkehrsgewerbe relativ positiv dar. Der Anteil der lediglich Zufriedenen verringert sich deutlich vor allem zugunsten der Unternehmen mit guter Geschäftslage und in geringerem Maße zugunsten der Firmen mit schlechter wirtschaftlicher Situation. Der sich daraus ergebende Saldo von 18 Punkten ist 11 Punkte höher als in der Vorbefragung und damit so hoch wie seit zwei Jahren nicht mehr. Ausgangslage ist aber ein relativ niedriges Niveau, da sich die Branche seit mehreren Jahren durch zeitweise Coroneinschränkungen gefolgt von massiven Kraftstoffpreissteigerungen und Mangel an Teilen und Treibstoffbestandteilen in schwierigem Fahrwasser bewegt. Der Personenverkehr gibt, wie schon in der Vorumfrage, deutlich bessere Bewertungen ab als der Güterverkehr. Die Betriebe der Lagerei und Verkehrsdienstleister urteilen noch schlechter. Während der Personenverkehr von der Urlaubssaison und der recht guten Lage im Tourismus profitiert, spüren die Güterverkehrsunternehmen die Verwerfungen im Baugewerbe und die gedämpfte Stimmung der Industrie. Logistiker und Versanddienstleister müssen die Rückgänge im Onlineversandgeschäft verkraften. Ein reichliches Viertel der Befragten konnte in den letzten Monaten die Umsätze steigern, bei 29 Prozent blieben sie gleich, aber 45 Prozent hatten mit Umsatzrückgängen zu kämpfen. Damit verschlechterte sich auch vor al-

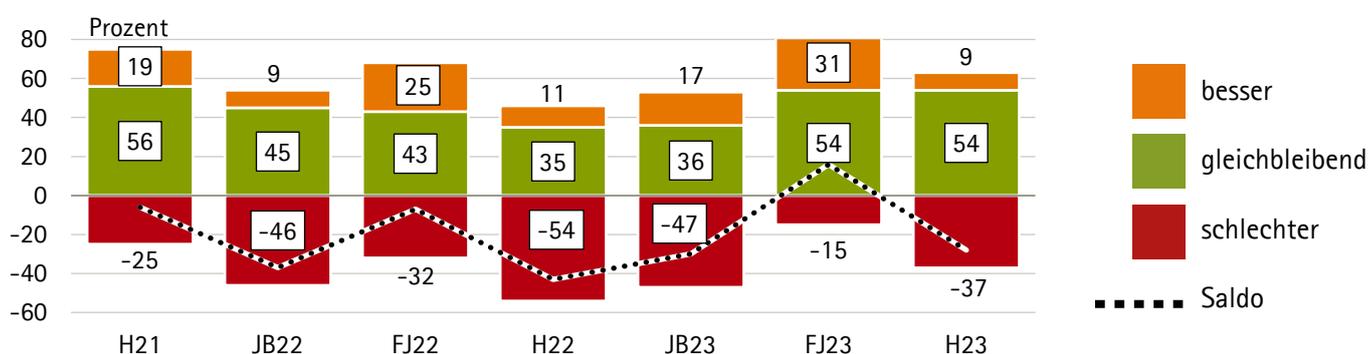
lem durch Kostensteigerungen bei über der Hälfte der Unternehmen die Ertragslage (Saldo: -33 Punkte). Die Mitarbeitersituation hat sich zuletzt wieder etwas stabilisiert, wobei immer noch mehr Abgänge als Zugänge zu verzeichnen sind. Insgesamt ist die Hälfte der Verkehrsunternehmen von Auftragsrückgängen betroffen. Die andere Hälfte verzeichnet gleichbleibende Aufträge (38 Prozent) oder steigende (12 Prozent). Der Saldo liegt somit bei -38 Punkten. Dies und unter anderem die geplante Mauterhöhung durch den CO₂-Aufschlag wirkt sich auch auf die **Geschäftserwartungen** aus. Sollten sich die Prognosen bewahrheiten, dürfte die verbesserte Stimmung im Verkehrsgewerbe nur von kurzer Dauer sein. Fast die Hälfte der Firmen erwartet für die kommenden Monate eine Verschlechterung ihrer Situation. 44 Prozent der Befragten glauben an eine gleichbleibende Lage aber nur 7 Prozent an eine weitere Verbesserung. Der Erwartungssaldo von -42 Punkten zeugt deshalb auch nach dem des Baugewerbes vom zweitpessimistischsten Ausblick unten den Wirtschaftsbereichen. Hierbei gibt es im Gegensatz zur aktuellen Lage auch kaum Unterschiede zwischen den verschiedenen Verkehrssparten. Die Hälfte der Unternehmen erwartet Umsatzrückgänge, nur ca. jede achte Firma prognostiziert Umsatzsteigerungen. Die Mitarbeiterzahlen im Verkehrsgewerbe dürften weiterhin rückläufig sein. Dies legt der Saldo der Beschäftigtenplanung von -17 Punkten nahe.

TOURISMUS – GUTE SAISON ABER KRITISCHER AUSBLICK

GESCHÄFTSLAGE



PROGNOSEN



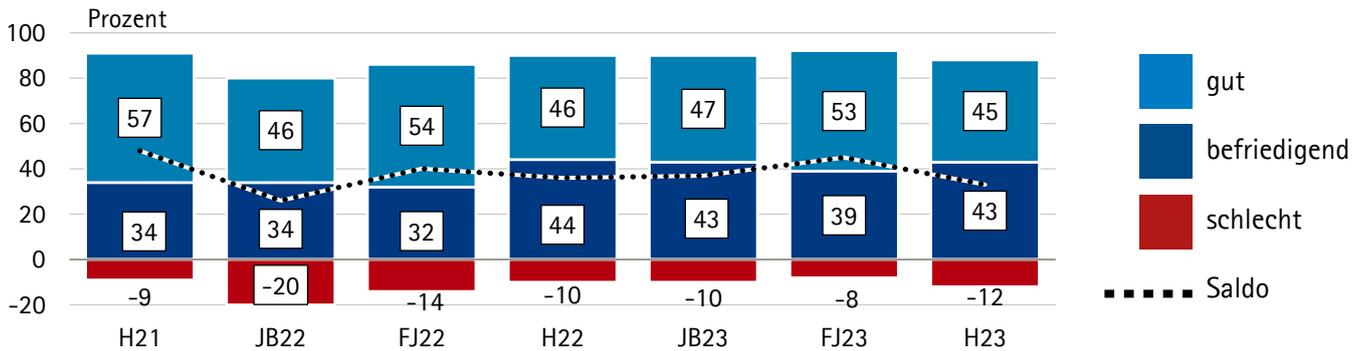
Im Bereich Gastgewerbe/Tourismus verbessern sich die **Geschäftslageeinschätzungen** weiter. Nachdem sich im Frühjahr zu Saisonbeginn ein Ende der mehrjährigen Schwächephase angekündigt hatte wuchs die Branche zuletzt gegen den allgemeinen Trend. Dies hat neben den Aufholeffekten nach der Corona-Pandemie natürlich auch saisonale Gründe. Mehr als die Hälfte der touristischen/gastgewerblichen Unternehmen spricht von einer befriedigenden wirtschaftlichen Lage, 39 Prozent bezeichnen sie als gut. Nur 9 Prozent berichten von schlechten Geschäften. Überdurchschnittlich gut äußern sich vor allem die Reisemittler, gut sieht es auch bei den Beherbergungsbetrieben aus. Zurückhaltender sind die Gastronomen. Der Lagesaldo steigt im Vergleich zur Vorumfrage um 23 Punkte auf 30. Das sind auch 25 Punkte mehr als zum Vergleichszeitpunkt vor einem Jahr, als die Unsicherheiten bezüglich der Energieversorgung besonders große Sorgen bereiteten. Die Umsätze sind per Saldo im Vergleich zum Vorjahreszeitraum vor allem deutlich bei den Reisemittlern und auch den Beherbergungsbetrieben gestiegen. Die Gastronomie verzeichnete dagegen mehrheitlich Umsatzrückgänge. Dennoch gingen die Erträge in der Tourismus-Branche insgesamt zurück, zwar nicht bei den Reisemittlern jedoch in der Gastronomie sowie bei den Unterkünften. Vor allem nach wie vor hohe Energiekosten, weiter steigende Lebensmittelpreise

als auch zunehmende Ausgaben für Löhne dürften die Ursache dafür sein. Der Mangel an Fach- und Arbeitskräften behindert weiterhin den Geschäftsbetrieb. Ein Drittel der Befragten mussten in den letzten Monaten einen Mitarbeiterschwund verkraften nur 9 Prozent der Unternehmen hatten steigende Beschäftigtenzahlen. Bei den **Geschäftserwartungen** kann sich der positive Trend aus der letzten Umfrage leider nicht halten. Zwar erwarten mehr als die Hälfte der Firmen gleichbleibende Geschäfte, aber nicht einmal jede zehnte sieht Potenzial für Verbesserungen. Dem stehen 37 Prozent Unternehmen mit pessimistischer Prognose gegenüber. Skeptisch sind vor allem die Beherbergungsbetriebe, was unter anderem saisonale Gründe hat. Aber auch die Gastronomen erwarten, vor allem aufgrund des bevorstehenden Wiederanstiegs der Mehrwertsteuer auf Speisen, Nachteile. Dass Corona nicht erneut eine Rolle spielen wird, bleibt zu hoffen. Außer bei den Reisemittlern rechnet man in der Branche mit sinkenden Umsätzen für die nächsten Monate. Der Preisrückgang bei Flugreisen und die Rabatte für Frühbucher dürften die Geschäfte der Reisebüros stützen, auch sind für nächstes Jahr wieder reale Lohnzuwächse der Arbeitnehmer zu erwarten. Die Tendenz bei der zukünftigen Beschäftigtenentwicklung im Bereich Tourismus/Gastgewerbe bleibt auch in den nächsten Monaten rückläufig.

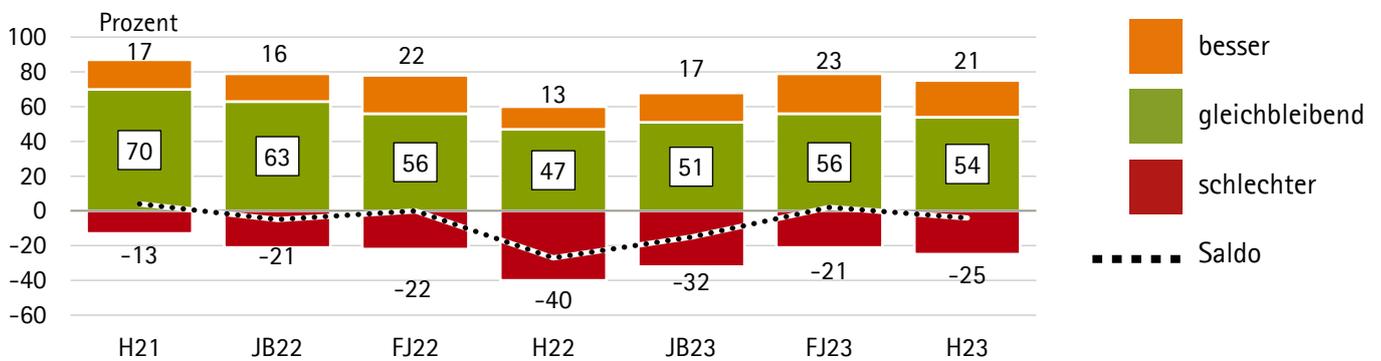
REGIONALE AUSWERTUNG DER KONJUNKTURUMFRAGE

LANDESHAUPTSTADT DRESDEN

GESCHÄFTSLAGE



PROGNOSEN

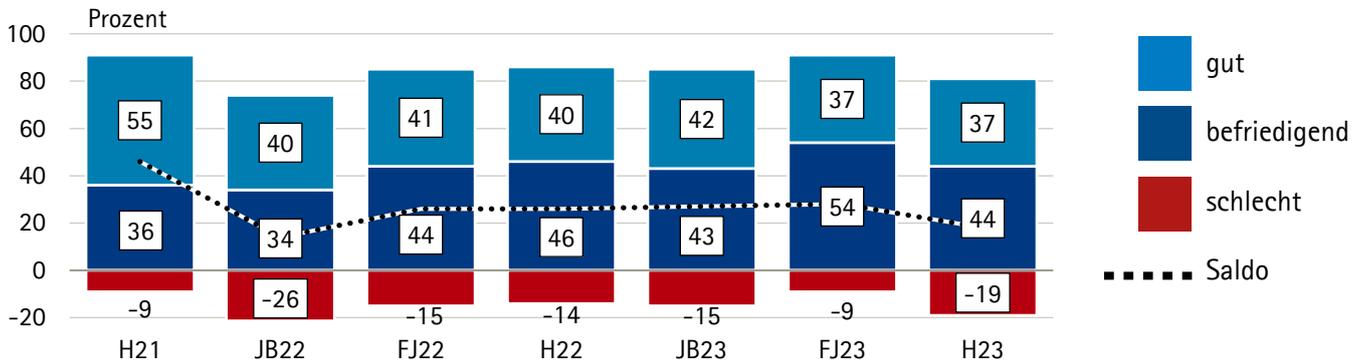


Auch in der Landeshauptstadt Dresden trübt sich die **Geschäftslage** spürbar ein. Der Lagesaldo verliert 12 Punkte im Vergleich zur Vorumfrage zu Jahresbeginn und ist mit 33 Saldenpunkten auch leicht niedriger als vor Jahresfrist. Damit bleibt die Geschäftslage in Dresden jedoch besser als in den weiteren Regionen des Kammerbezirkes. Der Anteil der Dienstleister, der Wirtschaftsbereich mit der besten Lageeinschätzung, ist in Dresden am höchsten, zudem meldet er in der Landeshauptstadt bessere Lagebeurteilungen als in den andern Teilen des Kammerbezirks. Auch Groß- und Einzelhändler sowie das Gastgewerbe/Tourismus sind im Vergleich zum Kammerbezirkdurchschnitt besser gestellt. Bei den laut amtlicher Statistik über Beherbergungseinrichtungen mit mehr als 9 Betten erfassten Gästeankünften und Übernachtungen im Zeitraum von Januar bis Juli 2023 sind hier mit einem Anstieg im Vergleich zum Vorjahreszeitraum von 26 bzw. 25 Prozent auch die höchsten Wachstumsraten der Reisegebiete des Kammerbezirks zu verzeichnen. Das Verkehrsgewerbe und die Bauwirtschaft sind in Dresden dagegen etwas unzufriedener. Die amtliche Statistik des Bauhauptgewerbes für Betriebe mit 20 und mehr tätigen Personen weist für die Stadt Dresden dennoch für den Zeitraum Januar bis Juli 2023 einen leichten Anstieg der Gesamtumsätze gegenüber dem gleichen

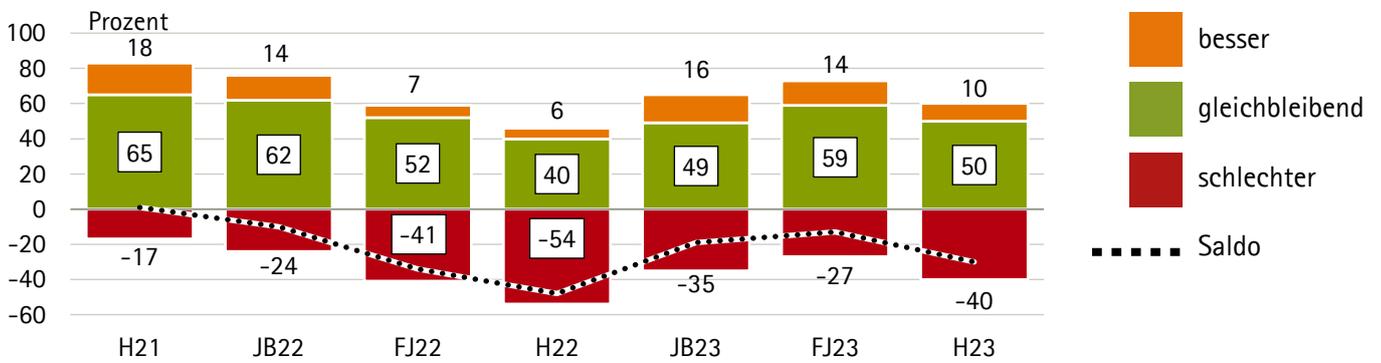
Vorjahreszeitraum aus. Das ist besser als in den meisten anderen Kreisen. Die Industrie in Dresden unterscheidet sich mit einem Lagesaldo von 14 Punkten nicht vom Kammerdurchschnitt ihres Wirtschaftsbereiches. In der Gesamtschau der Wirtschaftsbereiche ergibt die Konjunkturumfrage für die Stadt mehrheitlich steigende Umsätze. Der entsprechende Saldo liegt bei 5 Punkten und damit aber unter dem Wert der Vorumfrage. Die Entwicklung der Beschäftigtenzahlen war in Dresden im Gegensatz zu den anderen Kreisen mit einem Saldo von 4 Punkten weiter positiv. Auch die **Geschäftserwartungen** sind in Dresden besser als in seinem Umland und der Oberlausitz-Niederschlesien. Der Erwartungssaldo rutscht jedoch von 2 Punkten im Frühjahr um 6 Punkte ab und liegt nun auch mit -4 Punkten im negativen Bereich. Zu der besseren Prognose als im Kammerdurchschnitt tragen alle Wirtschaftsbereiche bei außer das Baugewerbe, welches hier unterdurchschnittlich optimistisch ist. Fast die Hälfte der Dresdner Unternehmen erwartet gleichbleibende Umsätze. Darüber hinaus halten sich mit jeweils gut einem Viertel der Firmen die Prognosen für einen Anstieg und ein Sinken der Umsätze die Waage. Im Gegensatz zu den anderen Regionen dürfte es in der Landeshauptstadt einen weiteren Beschäftigungsaufbau geben. Der entsprechende Saldo ist mit 8 Punkten hier positiv.

UMLANDREGION DRESDEN (LANDKREISE MEISSEN UND SÄCHSISCHE SCHWEIZ-OSTERZGEBIRGE)

GESCHÄFTSLAGE



PROGNOSEN

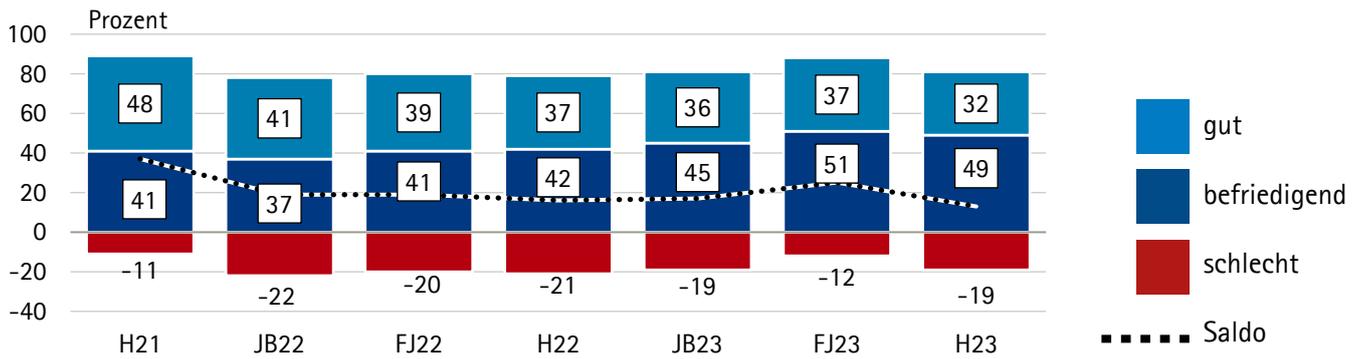


Im Dresdner Umland wird die **Geschäftslage** aktuell ebenfalls schlechter eingeschätzt als im Frühjahr. Der entsprechende Saldo sinkt um 10 Punkte auf 18. Auch im Vergleich zum Vorjahr steht er niedriger. Damit ist die Geschäftslageeinschätzung deutlich weniger gut als in Dresden aber noch etwas besser als in der Oberlausitz-Niederschlesien. Die Bauwirtschaft, das Verkehrsgewerbe sowie das Gast- und Tourismusgewerbe im Dresdener Umland beurteilen die Geschäfte besser als diese von den Unternehmen der jeweiligen Wirtschaftsbereiche im Kammerbezirk insgesamt bewertet werden. Industrie, Großhandel sowie Dienstleister sind dagegen vergleichsweise schlechter gestimmt. Beim Einzelhandel gibt es keinen Unterschied zum Kammerdurchschnitt. Die amtliche Statistik des Bauhauptgewerbes für Betriebe mit 20 und mehr tätigen Personen weist für die Kreise Meißen und Sächsische Schweiz-Osterzgebirge für die Monate Januar bis Juli des Jahres 2023 einen Rückgang der Gesamtumsätze gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum von 11,4 Prozent aus. Auch bei der letzten Umfrage bestand bereits diese Diskrepanz zur erhöhten Zufriedenheit der Baubetriebe. Bei der Industrie hingegen bestätigt die Entwicklung von -2,9 Prozent beim Gesamtumsatz gegenüber dem Vorjahres-

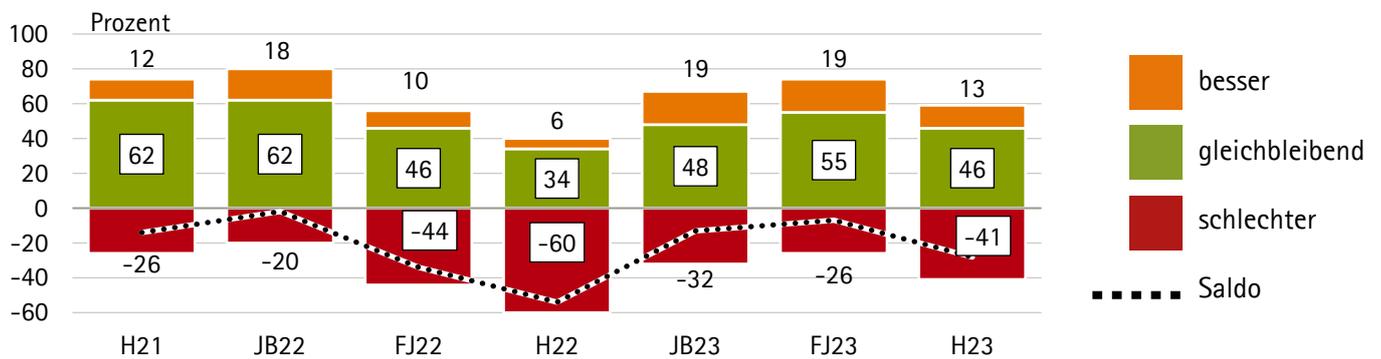
Vergleichszeitraum, welche die amtliche Statistik für die Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes mit 50 und mehr Beschäftigten für die Monate Januar bis Juli für die Region ausweist, die schwächere Beurteilung. Die Salden der Umsatz- und Ertragsentwicklung sowie der bisherigen Veränderung der Beschäftigtenzahl sind allesamt negativ und ungünstiger als im Kammerdurchschnitt. Der Saldo der **Geschäftserwartungen** rutscht auch im Dresdner Umland nach einem Jahr der stetigen Verbesserung wieder deutlich ab. Mit einem Wert von -30 Punkten steht er deutlich unter dem Wert von Dresden und leicht unter dem der Oberlausitz-Niederschlesien. Bis auf die Unternehmen der Bauwirtschaft sind alle Wirtschaftsbereiche etwas skeptische für die Zukunft als im jeweiligen Kammer-Durchschnitt. Nachdem der Saldo der Umsatzerwartungen im Frühjahr noch ausgeglichen (Saldo: 0 Punkte) war bekommen die Pessimisten wieder deutlich die Oberhand. 43 Prozent der Unternehmen des Dresdner Umlandes erwarten sinkende Umsätze, nur 17 Prozent gehen von steigenden aus. Auch wenn die Mehrzahl der Firmen die Beschäftigtenzahl konstant halten wird, dürften mehr Unternehmen Mitarbeiter verlieren als gewinnen. Der entsprechende Saldo steht bei -12 Punkten.

OBERLAUSITZ-NIEDERSCHLESILIEN (LANDKREISE BAUTZEN UND GÖRLITZ)

GESCHÄFTSLAGE



PROGNOSEN



Nach der deutlichen Verbesserung der **Geschäftslage** in der Region Oberlausitz-Niederschlesien im Frühjahr dieses Jahres trübt sich die Stimmung erneut ein. Mit 13 Punkten steht der Lagesaldo 12 Zähler unter dem letzten Wert und ist auch niedriger als vor einem Jahr. Wie schon oft ist die Stimmung damit hier wieder schlechter als im restlichen Kammerbezirk. Die Industrie ist etwas zufriedener als im Kammerdurchschnitt, beim Großhandel gibt es keinen wesentlichen Unterschied. Bauwirtschaft, Einzelhändler, Verkehrsunternehmen, Dienstleister sowie die Firmen des Gast- und Tourismusgewerbes sind unzufriedener als es die Branche jeweils über den gesamten Kammerbezirk betrachtet ist. Die amtliche Statistik für die Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes mit 50 und mehr Beschäftigten für die Monate Januar bis Juli weist gegenüber dem Vorjahres-Vergleichszeitraum eine Steigerung des Gesamtumsatzes von 6,3 Prozent für die beiden Kreise zusammen aus. Das ist im Vergleich mit dem Kammerbezirk überdurchschnittlich, wobei der Kreis Bautzen hervorsticht. Auch wenn diese Steigerung nur etwa der Inflationsrate entspricht, trägt sie zur besseren Lage der Industrie bei. Auch beim Gesamtumsatz aus der amtlichen Statistik für die Betriebe des Bauhauptgewerbes mit 20 und mehr tätigen Personen betrug das Wachstum in den Monaten Januar

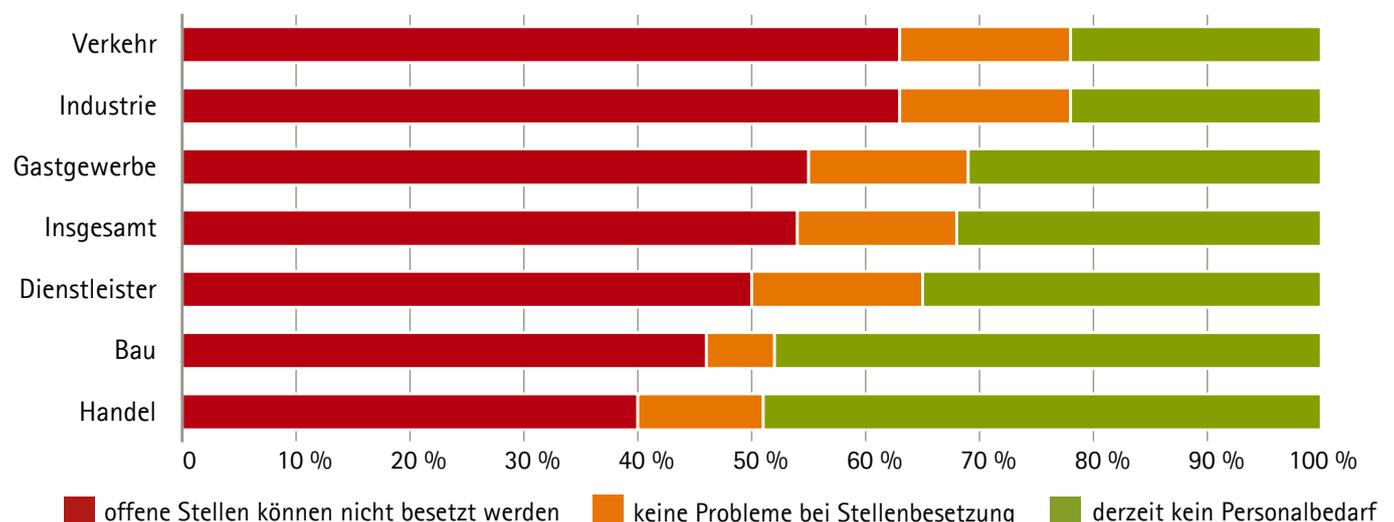
bis Juli gegenüber dem Vorjahreszeitraum 16,4 Prozent in der Region. Wobei das Wachstum ausschließlich aus dem Landkreis Bautzen kam, im Landkreis Görlitz sogar etwas zurückging. Dieses Wachstum wirkt sich leider nicht positiv auf die Lage im Baugewerbe aus. Wie in den anderen Regionen verfinstert sich der **Ausblick** auch in der Region Oberlausitz-Niederschlesien. Mit dem Erwartungssaldo geht es im Vergleich zur Vorumfrage um 21 Punkte nach unten. Vor einem Jahr war die Zuversicht in der Region allerdings nochmals deutlich schlechter. Die Prognosen sind damit negativer als in der Landeshauptstadt und nur unwesentlich besser als in deren Umland. Bei den einzelnen Wirtschaftsbereichen sind die Handelssparten, die Verkehrswirtschaft sowie das Gast- und Tourismusgewerbe pessimistischer als im Branchendurchschnitt des Kammerbezirks. Bei der Industrie, der Bauwirtschaft und beim Dienstleistungsbereich gibt es dagegen kaum Unterschiede zu den Gesamtwerten. Für die nächsten Monate werden per Saldo Umsatzrückgänge erwartet und auch die Beschäftigtenzahlen dürften abnehmen. Auch in dieser Region planen zwar 60 Prozent der Unternehmen mit konstanten Mitarbeiterzahlen, der Saldo aus erwarteter Zunahme und Abnahme ist aber mit -22 Punkten deutlich negativ.

ZUSATZFRAGEN

Die Zusatzfragen zur Konjunkturbefragung hatten diesmal die **Stellenbesetzungen** zum Thema. Der Fach- und Arbeitskräftemangel rangiert schon längere Zeit als Problem auf dem Risikomonitor ganz oben. Auch gaben in der aktuellen Befragung fast drei Viertel der Unternehmen an, vom Fachkräftemangel in ihrer Geschäftstätigkeit eingeschränkt bzw. behindert zu sein. Bei jeder fünften Firma wird diese Einschränkung sogar als stark bezeichnet. Dass die in der Befragung festgestellte Beschäftigtenplanung per Saldo leicht negativ ist, dürfte deshalb nicht nur konjunkturelle Gründe haben, sondern auch vom Wissen der Nichtverfügbarkeit der gewünschten Arbeitskräfte herrühren. Nur ein knappes Drittel der befragten Firmen hat derzeit keinen Personalbedarf. Über die Hälfte der Unternehmen jedoch kann offene Stellen derzeit längerfristig nicht besetzen. Nur 14 Prozent haben keine Probleme bei der Stellenbesetzung. Überdurchschnittlich hoch ist der Anteil unbesetzter Stellen im Verkehrsgewerbe, der Industrie sowie beim Gastgewerbe/Tourismus. Weniger groß, wenn auch bedeutend, ist der Anteil bei den Dienstleistern, in der Bauwirtschaft und im Handel. Bei den Baufirmen dürfte die aktuell schlechte Baukonjunktur zurzeit dämpfend auf den Wert gewirkt haben. Auch der Handel befindet sich derzeit nicht in der besten Verfassung. Die Anzahl der offenen Stellen je Betrieb liegt in der Regel im unteren einstelligen Bereich. Dies entspricht auch der Struktur der Größenklassen der IHK-zugehörigen Betriebe. Mehr als zwei Drittel der Einstellungswilligen suchen 1-3 Bewerber, fast jedes vierte der suchenden Unternehmen hat 4 bis 10 offene Stellen. 7 Prozent der Firmen wollen sogar eine mindestens zweistellige Zahl an Bewerbern einstellen, haben aber derzeit Probleme geeignetes Personal zu finden. Fachkräftemangel heißt nicht, dass nur (Fach-)Hochschulabgänger gesucht werden. Im Gegenteil: Fast

zwei Drittel der Unternehmen suchen Bewerber mit einer abgeschlossenen dualen Berufsausbildung. Erst mit einigem Abstand danach rangieren die Bewerber mit Hochschulbildung. Mehr als ein Drittel der Firmen benötigen neue Mitarbeiter mit dem Ausbildungslevel des Fachwirt/Meisters. Dass es inzwischen nicht nur einen reinen Fachkräftemangel gibt, sondern allgemein einen Arbeitskräftemangel, zeigt der Fakt, dass mehr als ein Viertel der Betriebe auch ungelernete Bewerber suchen. Hier kommen vor allem Langzeitarbeitslose in den Blick. Vielfach wird kritisiert, dass sich Arbeit teilweise nicht mehr lohne und die Sozialsysteme keinen Anreiz böten, gering entlohnte Tätigkeiten anzunehmen. Beim gesuchten Qualifikationsniveau gibt es jedoch auch deutliche Unterschiede zwischen den Wirtschaftsbereichen. Werden in Gastgewerbe, Bauwirtschaft, Handel und Industrie vor allem duale Abschlüsse gesucht, dominieren bei den Dienstleistern die (Fach-)Hochschulabsolventen. Der größte Bedarf an ungelerten Arbeitskräften besteht beim Verkehrsgewerbe. Da der nationale Arbeitsmarkt seit längerem den Fachkräftebedarf nicht mehr decken kann, sollen zukünftig verstärkt Arbeits- und Fachkräfte aus dem Nicht-EU-Raum angeworben werden. Circa die Hälfte der Befragten möchte darauf nicht zurückgreifen. Den übrigen ist bei der Umsetzung des Fachkräfteeinwanderungsgesetzes vor allem wichtig, dass für diese Menschen mehr Sprachangebote sowohl im In- wie auch im Ausland geschaffen werden (36 Prozent). Rund ein Viertel wünscht sich eine Vereinfachung/Beschleunigung von Verwaltungsverfahren in diesem Zusammenhang. Etwa jedes fünfte Unternehmen erwartet mehr Unterstützungsstrukturen für Einwanderungsprozess und Integration. 13 bzw. 12 Prozent der Befragten fordern ausreichend Wohnraum in Betriebsnähe bzw. wünschen sich Unterstützung bei der Bewerbersuche/-gewinnung.

DERZEIT OFFENE STELLEN LÄNGERFRISTIG UNBESETZT WEGEN ARBEITSKRÄFTEMANGEL



DATEN DER AMTLICHEN STATISTIK

BERGBAU UND VERARBEITENDES GEWERBE – JANUAR BIS JULI 2023¹⁾

Wirtschaftszweig Region	Betriebe Durchschnitt	Beschäftigte Durchschnitt	Beschäftigte Veränderung in %	Gesamtumsatz in Mio. EUR	Gesamtumsatz Veränderung in %	Umsatz Inland in Mio. EUR	Umsatz Inland Veränderung in %	Umsatz Ausland in Mio. EUR	Umsatz Ausland Veränderung in %
Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	35	5.844	-0,6	2.305	0,5	-	.	-	.
Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus	13	1.698	3,3	260	12,2	148	.	112	.
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	15	2.948	1,8	893	-16,3	-	.	-	.
Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen	11	2.587	4,3	349	-14,0	138	8,1	211	-24,2
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	41	6.080	-1,4	704	-6,5	439	-6,9	265	-5,7
Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	33	4.001	-2,9	381	-3,8	285	-3,6	96	-4,5
Metallerzeugung und -bearbeitung	17	4.962	0,2	1.190	-10,0	726	-17,7	464	5,4
Herstellung von Metallerzeugnissen	80	7.574	2,3	701	4,1	594	0,5	107	30,2
Herstellung von DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	43	14.397	5,8	2.745	11,4	1.122	20,6	1.624	5,8
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	29	5.897	-8,2	1.426	25,6	1.238	27,6	188	13,9
Maschinenbau	87	16.399	6,4	2.202	10,5	1.092	3,5	1.111	18,4
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagen teilen	13	3.785	-	1.016	19,7	-	.	-	.
Sonstiger Fahrzeugbau	7	4.634	0,9	641	2,6	397	.	244	.
Herstellung von Möbeln	15	2.403	-6,0	223	-19,0	161	-13,7	62	-30,3
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	20	2.190	8,5	275	-11,3	221	-14,2	54	3,3
Region Dresden, Stadt	115	27.615	2,8	4.476	4,5	2.060	2,0	2.416	6,8
Region Oberlausitz/Niederschlesien	233	39.959	1,5	7.332	6,3	5.646	9,0	1.686	-1,9
Umlandregion	179	30.013	0,7	5.079	-2,9	2.776	-7,2	2.303	2,9
Kammerbezirk Dresden	527	97.586	1,7	16.887	2,9	10.483	2,9	6.404	3,0
Freistaat Sachsen	1.308	238.606	1,4	46.865	11,6	27.927	9,4	18.938	15,0

¹⁾ Hinweis: Monatsbericht für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten, vorläufige Werte, ausgepunktete Angaben unterliegen der Geheimhaltung, Die Erhebung fand im IHK-Bezirk Dresden im August/September 2023 statt. An ihr beteiligten sich 550 Unternehmen der Wirtschaftsbereiche Industrie, Bau, Handel, Tourismus, Verkehr und Dienstleistungen mit knapp 28.000 Beschäftigten. Die IHK Dresden dankt allen Unternehmen für ihre Teilnahme an der Umfrage.

BAUHAUPTGEWERBE – JANUAR BIS JULI 2023²⁾

Region	Betriebe Durchschnitt Anzahl	Beschäftigte Durchschnitt Anzahl	Beschäftigte Veränderung in %	Gesamtumsatz in TEUR	Gesamtumsatz Veränderung in %	Umsatz je Beschäftigten in EUR	Umsatz je Beschäftigten Veränderung in %	Auftrags- eingang in TEUR	Auftrags- eingang Veränderung in %
Region Dresden, Stadt	49	3.848	2,3	479.135	4,0	124.506	1,7	647.222	38,9
Region Oberlausitz/ Niederschlesien	93	4.833	-2,9	522.027	16,4	108.013	19,8	361.648	-14,9
Umlandregion	92	4.540	-5,1	429.548	-11,4	94.614	-6,7	490.703	2,9
Kammerbezirk Dresden	234	13.221	-2,2	1.430.709	2,6	108.215	5,0	1.499.577	9,6
Freistaat Sachsen	637	33.012	-2,5	3.615.858	1,9	109.531	4,5	3.493.862	-11,5

BEHERBERGUNGSSTÄTTEN | CAMPINGPLÄTZE AUSGEWÄHLTER REISEGEBIETE JANUAR BIS JULI 2023³⁾

Reisegebiet	ge- öffnete Betriebe im Juli 2023 Anzahl	angeb. Gäste- betten im Juli 2023 Anzahl	Aus- lastung angeb. Betten Durchschnitt in %	Gästean- künfte ⁴⁾ in Personen	Gästean- künfte ⁴⁾ Veränderung in %	Übernach- tungen ⁴⁾ Anzahl	Übernach- tungen ⁴⁾ Veränderung in %	Aufent- halt Durchschnitt in Tagen
Oberlausitz/Nieder- schlesien	360	14.686	32,0	412.639	14,2	1.102.223	11,2	2,7
Sächsische Schweiz	232	9.888	42,7	268.422	8,2	929.638	6,8	3,5
Sächsisches Elbland	162	8.167	33,5	203.827	19,5	593.990	16,3	2,9
Erzgebirge	443	21.251	35,8	543.444	12,0	1.633.079	10,1	3,0
Dresden, Stadt	178	24.482	45,7	1.110.247	26,0	2.362.086	25,2	2,1
Freistaat Sachsen	1.974	127.239	40,2	4.356.600	19,5	11.005.214	15,4	2,5

²⁾ Hinweis: Monatsbericht für Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten, vorläufige Werte

³⁾ Hinweis: Nachgewiesen werden Beherbergungseinrichtungen ab 10 Gästebetten bzw. 10 Stellplätzen.

⁴⁾ Hinweis: einschließlich Campingplätze

Quelle: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

WIR SIND FÜR SIE DA

Industrie- und Handelskammer Dresden

DRESDEN

Langer Weg 4 | 01239 Dresden

☎ 0351 2802-0 | Telefax 0351 2802-280

@ service@dresden.ihk.de

RIESA

Bahnhofstraße 8a | 01587 Riesa

☎ 03525 5140-31 | Telefax 03525 5139-97

@ service.riesa@dresden.ihk.de

BAUTZEN

Karl-Liebknecht-Straße 2 | 02625 Bautzen

☎ 03591 3513-00 | Telefax 03591 3513-20

@ service.bautzen@dresden.ihk.de

KAMENZ

Haydnstraße 2 | 01917 Kamenz

☎ 03578 3741-00 | Telefax 03578 3741-20

@ service.kamenz@dresden.ihk.de

GÖRLITZ

Jakobstraße 14 | 02826 Görlitz

☎ 03581 4212-00 | Telefax 03581 4212-15

@ service.goerlitz@dresden.ihk.de

ZITTAU

Bahnhofstraße 30 | 02763 Zittau

☎ 03583 5022-30 | Telefax 03583 5022-40

@ service.zittau@dresden.ihk.de

IMPRESSUM

Herausgeber: Industrie- und Handelskammer Dresden, Geschäftsbereich Standortpolitik und Kommunikation,

Referat Wirtschaftsstatistik | Konjunkturentwicklung; Satz und Gestaltung: Referat Öffentlichkeitsarbeit

Titelbild: stock.adobe.com - igntev gregori | Stand: Oktober 2023

➔ www.dresden.ihk.de

Folgen Sie uns auf:    

Für aktuelle Informationen abonnieren Sie auch unseren Newsletter:

✉ www.dresden.ihk.de/newsletter



Industrie- und Handelskammer
Dresden